



Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs und seine Zeit
Ersteller: Rudolf Genée
Signatur: Amb. 8. 1285

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

- 280 Indem sah ich das hellisch feur
Mit finstern rauch gar ungeheur
In dem gantzen hellischen haus
Oben zum gibel schlagen aus,
Das laut praslet knalzet und fracht —
- 285 Darvon ich plötzlich auf erwacht;
Da war mein herz und gemüet stecken
Vol wunders angst und sorg und schrecken
Kunt lang zu mir selb kumen kaumb,
Dacht, was bedeut nur dieser traumb.
- 290 Nachdem det man nach kurtzen tagen
Im gantzen land warhastig sagen
Margraff albrecht verschiden wer
Den sibenden dag im Jener.
Mit wais ich ob mir das gesicht
- 295 Sein himelfart hat unterricht
Oder ob der traum on geser
Die selbig nacht sey kumen her.
Das las ich weiser leut aussprechen
Ich kan es selber nit ausrechen
- 300 Das mir kein ungunst daraus wachs
Pey den Merckischen, wünscht Hans Sachs.

Anno Salutis 1557
am 6. tag february
300 vers *).

284. Die Berliner Handschrift hat zwischen dieser und der nächsten Verszeile: Beschluß. 285. Von hier ab bis zum Schlusse haben wir das zweite Fragment von der Handschrift des Dichters selbst. 286 u. 287. Weller:

Da war vil wunder forcht und schrecken
Mein herz und gemüet also stücken

291. Margraff Albrecht ist in der Handschrift des Dichters ausradiert (vgl. 10. Kap. S. 306). 293. wer und Jener gehört zu den Hans Sachs'schen Reimwillkürlichkeiten. 294. Weller hat „Geschicht“ für Gesicht. 298 u. 299. Weller hat das Reimwort umgekehrt: rechen und aussprechen. 300. Die Abschriften und Drucke haben: „unwill“ für ungunst. 301. Auch „Merckischen“ ist in der Handschrift ausradiert.

*) Es sind thatsächlich 301 Verse, weil einmal (in Vers 107—109) ein dreifaches Reimwort gebraucht ist, wodurch die ungerade Zahl entstand.